Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 30 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 294. Schwerte, Donnerstag, den 15. Dezember 1904. 36. Jahrgang.

Hierzu ein 2. Blatt.

Deutscher Reichstag.

Am Mittwoch beriet das Haus die Militärpensionsgesetze. Preußischer Kriegsminister von Einem empfahl die Vorlage wohlwollender Prüfung. Sie entspräche ja langjährigen Wünschen des Reichstages. Was den Entwurf für die Unteroffizire anlange, so könne der Zivilversorgungsschein künftig nur den Kapitulanten gewährt werden. Das Offizierpensionsgesetz sei so gestaltet, daß die höheren Offiziere mehr als bisher in den Genuß der Höchstpension gelangen. Rückwirkende Kraft sei zwar erwünscht, könne aber aus Gründen der Staatsraison nicht bewilligt werden. Man möge die Gesetze an diesem Verlangen nicht scheitern lassen. Jede weitere Forderung gehe über das Mögliche hinaus. Der Minister hob zum Schluß den Wert tüchtiger Unteroffiziere hervor und betonte, daß unser Heer auch heute noch von kriegerischem Geiste beseelt sei; daß zeige sich in Südwestafrika. Abg. Graf Oriola (ntlib.) hielt Sparsamkeit in diesem Falle nicht für angebracht. Besonders für die altgedienten Mannschaften sei zu wenig gesorgt; auch die Verstümmelungszulage genüge nicht. Abg. Speck (Ztr.) vermißte den Nachweis für die unbedingte Notwendigkeit der Pensionserhöhungen, namentlich für die höheren Offiziere. Den Zivilbeamten gehe es doch wahrlich nicht besser. Die Finanzlage sei so schlecht wie möglich, und nun noch 16 bis 17 Millionen Mk. Mehrausgaben! Den Vorlagen rückwirkende Kraft zu geben, daran sei nicht zu denken. Kriegsminister von Einem trat noch einmal für die Entwürfe ein.

Ein Invalidenhaus wolle man doch aus der Armee nicht machen. Abg. Gradnauer (Soz.) sprach im Sinne des Abg. Speck, maß aber dem Zentrum die Hauptschuld an der schlechten Finanzlage zu. Nachdem Abg. v. Massow (kon.) für die Vorlagen eingetreten war, vertagte sich das Haus.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Gegen die unsittliche Literatur** wendet sich in ihrer Nummer vom 11. Dezember die der „Reaktion" gewiß unverdächtige „Literarische Praxis", Fachzeitung für Journalisten, Schriftsteller usw. und offizielles Organ von zehn Journalisten- und Schriftstellervereinen. In einem Nachwort zum Kölner Sittlichkeitskongreß schreibt das Blatt u. a.: „In den paar Wochen, die seit dem internationalen Kongreß gegen die unsittliche Literatur verstrichen sind, wird man sich für das Für und Wider seiner Beratungen und Beschlüsse einigermaßen klar geworden sein. Mit den Ausführungen des jungen und ehrlich begeisterten Berichterstatters, Lic. Bohn, der über den Stand der Frage in Deutschland referierte, darf man sich von Herzen einverstanden erklären. Jeder wirkliche Künstler wird mit einstimmen in den Entrüstungsruf, der einer auf unsaubere Instinkte spekulierenden „Literatur" gilt, wie sie an den Schaufenstern obskurer Buchhandlungen in ekelerregender Weise prangt. Und ebenso wird es jeder, dem eine gesunde Sinnlichkeit der Menschen heilig ist, billigen, daß solchem Sudelschrifttum mit den schärfsten Waffen zu Leibe gerückt, daß Polizei und Staatsanwalt wider dieses Sumpfgewächs mobil gemacht werden. Schon im Interesse und zum Schutze derjenigen Literatur wird es jeder — und in erster Linie der Schriftsteller — billigen, die in die Gesellschaft dieser obscönen schmutzigen Schwester zu geraten und mit ihr gehängt zu werden Gefahr läuft. Da wollen wir reinliche Scheidung. Wenn wir aber nun den Kämpfern für die Sittlichkeit gern die Hand reichen, so erwarten wir von ihnen auch, daß sie diese Scheidung mit Gewissenhaftigkeit und Freimut vornehmen werden." Es ist erfreulich, daß auch in den Kreisen, für die das Blatt spricht, immer entschiedenr der Kampf gegen die unsittliche Literatur aufgenommen wird.

Englands.

= **Englands Landmacht.** Arnold Forster, der Staatssekretär des Krieges, teilte in einer Rede in Newcastle eine Stelle aus einem Briefe des Generals Jan Hamilton mit, der der japanischen Armee beigegeben ist. Der General sagt: Dieser Krieg hat mir brennend zum Bewußtsein gebracht, daß der Zustand unserer Armee eine furchtbare Gefahr für die Existenz unseres Landes ist. Ich habe aber gemerkt, daß nur das Allerbeste genügt. Wir haben aber das Allerschlechteste. — Der „Standard" berichtet, General Kitchener sei gegenwärtig mit der Frage beschäftigt, wie stark die indische Armee gegenüber einem zu erwartenden Angriff sein müsse, wenn der Feind auf 500 000 Mann geschätzt werde. Indien könne 160 000 Mann mit 305 Geschützen und 130 000 Mann Reserven aufstellen. Die Armee in Indien müsse beträchtlich verstärkt werden. Es wird vorgeschlagen, Freiwillige als Besatzung zu verwenden und Kontingente aus Kanada, Afrika und Australien heranzuziehen.

Der Krieg in Ostasien.

London, 14. Dez. Ueber das Verschwinden des deutschen und französischen Marineattachés nach ihrer Abfahrt von Port Arthur wird dem „Standard" von seinem Korrspondenten in Kopenhagen telegraphiert: Ich erhalte eine Abschrift eines von dem russischen Geheimagenten in London an den General Hesse, den Kommandanten des Zarenpalastes in Petersburg, gerichteten Briefes, worin der russische Agent erklärt, er könne genaue Tatsachen über das Schicksal der verschwundenen Attachés mitteilen. Er habe seine Kenntnisse aus gewissen japanischen Dokumenten. Die Dschunke, mit den beiden Attachés an Bord, so teilt er mit, verließ unter französischer Flagge Port Arthur. Japanische Torpedoboote, die die Dschunke gewahrten, bemerkten deren Signale nicht, feuerten auf sie und töteten 2 Chinesen und den deutschen Marineattaché. Ein Offizier eines japanischen Kreuzers begab sich auf die Dschunke. Nach seiner Rückkehr befahl der Kapitän des Kreuzers, die Dschunke weiterfahren zu lassen, erteilte dann aber einem Torpedoboot den Auftrag, die Dschunke zum Sinken zu bringen, obgleich er wußte, daß der französische Marineattaché noch an Bord war. Er tat dies, um die Augenzeugen des Todes des deutschen Marineattachés zu beseitigen und unangenehmen Folgen des Irrtums der japanischen Torpedoboote zu verhindern.

London, 14. Dez. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu vom 13. Dez.: Ein aus Dalny gekommenes Boot berichtet, ein japanisches Kriegsschiff, das mit 2 anderen aus den Gewässern von Wladiwostok gekommen sei, sei am oder um den 30. September vor Port Arthur durch Torpedoboote in Grund gebohrt worden. 300 Mann seien ertrunken. Das Schiff habe drei Kamine gehabt. Berichte von Eingeborenen bestätigen diese Nachricht mit dem Hinzufügen, daß das Schiff größer gewesen sei als die Saygen (deren Untergang gemeldet wird). Es sei entweder die Shikishima oder ein großer Kreuzer gewesen. Am 25. September seien 2 russische Torpedoboote durch einen japanischen Kreuzer versenkt worden.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

— **Wieder eine umfangreiche Verlustliste.** Berlin, 14. Dez. (Tel.) Im Gefechte bei Warmbad sind gefallen: Unteroffizier Hugo Bickel, früher im Ulanenregiment Nr. 9; Reiter von der Fecht, früher Husarenregiment Nr. 4. Verwundet: Gefreiter der Reserve Chriopy Bolies, früher im Grenadierregiment Nr. 1, schwer; Reiter Johannes Elias, früher im Husarenregiment 15 und Reiter Georg Schäferlein gen. Maier, früher Infanterie-

---

Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt. 9

„Was ist unmöglich?" fragte die Schwester wiederum. „Meinst Du dieses junge Mädchen . . kennst Du sie vielleicht? Bist Du ihr irgendwo begegnet?"

„Welche Idee!"

„Ihre Schönheit ist von eigentümlichem Reize, wie ihn die Damen unseres Landes nicht besitzen."

„Nicht wahr?"

„Als ich sie soeben betrachtete, schien es mir, als hätte sie ihre Blicke auch nach uns gewandt."

Albert antwortete nicht, er war ungemein bewegt, wiederum drückte er Johannas Hand, und als der Akt beendet war, ergriff er den Hut, um auf den Korridor zu eilen; die Luft war zu schwül für ihn, sie drohte ihn zu ersticken. Was seine Schwester ihm soeben gesagt, hatte er auch bemerkt; kraft seiner Energie war es ihm gelungen, die stürmischen Gefühle, welche sein Inneres bewegten, zu beherrschen.

Jenes junge Mädchen, welches er soeben gesehen, hatte die täuschendste Aehnlichkeit mit der armen Helene, welche er während seines Aufenthaltes in dem bescheidenen isländischen Boer so innig lieb gewonnen hatte.

Sie konnte es natürlich nicht sein, er hatte sie ja im Tode gesehen, hatte ihre eisige Hand geküßt, die regungslos unter seinen brennenden Lippen geblieben war; und einige Tage später hatte er ja, als er im Begriffe stand, das düstere Land zu verlassen, noch aus der Ferne die Totenbahre erblickt, welche die sterbliche Hülle trug.

Zu denken, daß sie noch lebte, daß er sie eines Tages wiederfinden könnte, war eine Torheit; er fühlte wohl, daß er sich von einer so trügerischen Illusion nicht hinreißen lassen durfte. Indessen hatte er gleich seiner Schwester die Bewegungen der schönen Unbekannten beobachtet, und beim Erzittern ihrer Gesichtsmuskeln, bei den Zuckungen seines bewegten Herzens, wenn ihr Blick den seinigen traf, schien sein Zweifel zu schwinden. Das Innere seiner Seele war durch die Zauberkraft zur zwingenden Ueberzeugung gelangt.

Mit schnellen Schritten durchschritt er den Korridor; Fieberhitze entflammte sein Blut; immer wieder kehrte er zu der Loge zurück, in welcher er sie bemerkt hatte. Indessen war es in diesem Augenblicke unmöglich, sich ihr zu nähern; er stellte sich daher vor die Treppe und wartete.

Es sollte nicht lange dauern, bis das Orchester das Vorspiel des letzten Aktes angestimmt hatte, und fast alle Leute wieder in die Logen traten.

Er hatte gehofft, allein vor der Loge zu harren, aber zu seiner großen Verwunderung hatte er noch ein Individuum bemerkt, welches in ungeduldigster Weise auf- und abging, ohne sich um die Gegenwart des jungen Offiziers zu kümmern. Dieses berührte ihn zuletzt unangenehm.

Wer war dieser Mann? Was wollte er?

Der Unbekannte konnte ungefähr sechzig Jahre alt sein. Er war groß, mager, düstern Anblickes, nach seiner Kleidung zu urteilen, schien er in ärmlichen Verhältnissen zu leben. Albert wurde nachdenkend; er bemerkte, wie der Alte mehrere Male vor die Schwelle der Loge trat, um verstohlenerweise mit seinem Blicke durch die Spalte der Tür zu dringen. Ein Gedanke durchzuckte ihn, mit tausend Fragen auf den Lippen wollte er auf den Unbekannten zutreten; vielleicht wußte er, wer dieses junge Mädchen war, woher sie kam, und welche Vergangenheit sie durchlebt hatte.

Aber Albert hielt noch zurück. Die Oper mußte bald zu Ende gehen; schon hatten sich einige Herren in ihre Ueberzieher gehüllt; die Logenschließer hielten sich bereit, den heraustretenden Herrschaften ihre Dienstleistungen anzubieten, und schließlich hörte man aus dem Parterre einige Applause, welche das Finale ankündigten.

In diesem so sehnlichst erwarteten Augenblicke hatte sich Albert der Loge wieder genähert und sich an die rechte Seite des Ausganges gestellt; allein kaum hatte er dort Stellung genommen, als sich auch das geheimnisvolle Individuum des Korridors ihm gerade gegenüber gestellt hatte.

Er schleuderte einen Blick voller Verdruß auf den Gegner, der gleichsam seinen Plan durchkreuzen wollte, allein er hatte keine Zeit, seinen Unwillen weiter geltend zu machen, denn in diesem Augenblicke öffnete sich die Logentür und das junge Mädchen erschien an dem Arme des alten Herrn, der sie begleitete. Sie hatte die Kapuze über den Kopf gezogen, und konnte man somit nur wenig von dem zarten Gesicht sehen.

Albert war gänzlich entmutigt und stand im Begriffe fortzugehen, als plötzlich ein scharfer durchdringender Blick aus den Augen des Unbekannten leuchtete, der ihn verstummen und erstarren ließ und ihn an seinen Posten fesselte.

„Was soll ich glauben? Was denken?" stammelte er, indem er das Mädchen mit verzehrenden Blicken verfolgte, denn auch in seiner Haltung und in seinem Gange schien er Helenes Anmut wieder zu erkennen. Er verfolgte sie bis nach dem Wagen und blieb dort so lange stehen, bis die Leute aus dem Theater sich zerstreut hatten und jedes Geräusch gewichen war.

„Mein Gott! Mein Gott!" murmelte er, „was soll ich hiervon denken. Es ist eine tolle Hoffnung, die in mir erweckt wird."

Er wollte gehen, als er plötzlich mit zitternder Hand seine Schulter berührt fühlte. Er drehte sich rasch um, und als er hinter sich das seltsame Individuum des Korridors erkannte, konnte er eine Bewegung des Unwillens nicht unterdrücken.

„Sie, mein Herr," sagte er in ärgerlichem Tone. „Was wollen Sie?" Aber er hielt sofort inne, als er den Mann aufmerksamer betrachtet hatte. Dem Gefühle der Erbitterung war alsbald das des Mitleids gefolgt.

Erstarrt und zitternd vor Kälte stand er in zerrissenem Rock vor ihm; der Unglückliche besaß keinen Ueberzieher, um sich vor der Unbill der Jahreszeit zu schützen. Andererseits schien ihn die Kälte wenig zu kümmern, der Blick war von Trauer erfüllt, und ein Lächeln stiller Ergebung spielte um seine Lippen.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, mein Herr," antwortete er gelassen; „als ich Sie vorhin beobachtete, schien es mir, daß Sie ein besonderes Interesse für das anmutige Mädchen hegten, welches sich soeben entfernt hat."

„Und wenn es so wäre!" entgegnete Albert mit barschem Tone.

„Ich würde Ihnen nichts darauf zu erwidern haben, wenn ich nicht eine Frage an Sie stellen möchte."

„Eine Frage?"

„Ja, ich möchte wissen, ob Sie diese junge Dame kennen."

„Ich?"

„Ihren Namen möchte ich wissen, ob sie eine Verwandte oder eine ganz Fremde ist." 126,20

Regiment Nr. 95 ebenfalls schwer. — Vermißt wird: Gefreiter Wilhelm Siebel, früher Füsilierregiment Nr. 80. — An Typhus gestorben sind: Gefreiter Paul Jüttner, früher Feldartillerieregiment Nr. 41, am 10. Dez. im Lazarett Windhuk; Reiter Otto Flanje, früher Luftschifferbataillon, am 11. Dez. im Lazarett zu Otjosondu; Reiter Karl Ehlers, früher Infanterieregiment Nr. 162, am 2. Dez. im Lazarett zu Owikokorero; Reiter Wilhelm Gollert, früher Infanterieregiment 128, am 7. Dez. im Lazarett zu Opukiro.

Lokales.

Schwerte, den 15. Dezember 1904.

** **(Bautätigkeit im Osten unserer Stadt.)** Nachdem wir gestern über die im Laufe des Jahres im Norden unserer Stadt entstandenen Neubauten berichteten, wenden wir uns heute dem Osten zu, der sich ebenfalls in erfreulicher Entwickelung befindet. Außer dem imposanten Neubau des evangelischen Krankenhauses werden augenblicklich die Fundamente gegenüber dem Schützenhofe, die jahrlang ruinenartig dalagen, zu einem stattlichen Doppelhause ausgebaut, welches z. Z. bis zum Richten des Dachstuhls gediehen ist. Hinter dem Schützenhofe, an der südlich von der Schützenstraße abzweigenden Grünstraße, hat Herr Bahnbeamter Aßhoff durch Herrn Bauunternehmer Kremer ein geräumiges Wohnhaus erbauen lassen. Ebenfalls an dieser Straße sind das Haus und die Fabriken der Herren Gebrüder Kaufhold durch die Baufirma Wilhelm Sieberg hierselbst neu errichtet. Die östliche Hälfte des Doppel-Wohnhauses ist bereits fertig; die westliche Hälfte wird im kommenden Jahre gebaut werden. In der Fabrik des Herrn K. Kaufhold werden künstliche Blumen angefertigt; Herr A. Kaufhold wird in seiner Fabrik eine Seifensiederei — Herstellung von Wasch-, Kern- und Toiletteseifen — betreiben. Im Interesse der Entwickelung unserer Stadt freuen wir uns jedes Zweiges der Kleinindustrie, der nach Schwerte verlegt wird, und wünschen wir schon aus diesem Grunde den Unternehmungen der Herren Kaufhold besten Erfolg. In der kommenden Bausaison werden an der Schützenstraße wiederum mehrere Neubauten aufgeführt werden; der Osten ist wegen seiner ruhigen Lage als Baugelände besonders schätzenswert. Die Geschäftsleute der Ostenstraße werden sich gern der Tatsache freuen, daß dem Osten nun auch die Sonne aufgeht.

** **(In die Apothekerkammer)** des Regierungsbezirkes Arnsberg wurde der Apotheker Herr Münninghoff, der Verwalter der Wigginghaus'schen Apotheke hierselbst, als Mitglied gewählt.

** **(Die Gesangabteilung)** des hiesigen Staatseisenbahnvereins veranstaltet am Sylvesterabend im Böhmer'schen Lokale ein Familienkränzchen durch Konzert, Theater und Ball. Dem reichhaltigen Programm nach zu rechnen, verspricht das Kränzchen recht amüsant und unterhaltend zu werden, zumal auch eine Gewinn-Verloosung damit verbunden ist. Den zahlreichen Mitgliedern des Allgemeinen Vereins können wir den Besuch nur angelegentlichst empfehlen.

** **(Arendsscher Stenographenverein Schwerte.)** Am Dienstag, den 13. d. M., hielt der Arendssche Stenographenverein in seinem Vereinslokal „zur Glocke" seine diesjährige Haupt-Jahresversammlung ab, welche recht gut besucht war. Der 1. Vorsitzende, Herr Bilke, warf einen kurzen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr, aus dem besonders zu erwähnen ist, daß die Mitgliederzahl auf ca. 80 gestiegen ist. Im Laufe der Versammlung wurden noch 2 Herren in den Verein aufgenommen. Bei Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt bezw. wiedergewählt: Wilh. Bilke 1. Vorsitzender, Heinrich Liesenhoff 2. Vorsitzender, Jul. Deichmann 1. Schriftführer, Herm. Hölscher 2. Schriftführer und Bibliotekar, Heinr. Brehr Kassierer, Brand und Tiemann als Beisitzer. Ferner wurde beschlossen, wie in früheren Jahren, so auch im nächsten Jahre, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch ein Festessen zu begehen und zwar am 28. Januar. Der Gründer des Vereins, Herr Duisberg, hielt am Schlusse der Versammlung einen interessanten Vortrag über die Entstehung der Arendschen Stenographie in Schwerte und deren Vorteile gegenüber anderen Systemen; dem Redner wurde seitens der Versammlung reicher Beifall gezollt.

** **Holzen,** 14. Dez. (Wohltätigkeitsvorstellung.) Am 2. Weihnachtstage veranstaltet der hiesige Dilettantenverein „Rosa" im Lokale des Herrn Neuhaus eine Theatervorstellung. Es gelangt zur Aufführung „Ida von Toggenburg", Schauspiel in 5 Aufzügen, und ein lebendes Bild. Der Reinertrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt.

** **Hengsen,** 15. Dez. (Großfeuer.) Gestern abend ist das Gehöft des Landwirtes Fiehne vollständig ein Raub der Flammen geworden. Es gelang eben noch, Vieh und Mobilar zum größten Teile zu retten. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. Erst vor einigen Wochen ist auf demselben Gehöfte eine Scheune niedergebrannt.

** **Sölde,** 14. Dez. (Unsere Gemeinde) hat im vergangenen Jahre um ca. 100 Seelen zugenommen. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt 4814.

** **Benninghofen,** 14. Dez. (Ein betrübender Unfall) ereignete sich gestern nachmittag gegen 2 Uhr auf der Hauptstraße in der Nähe der Wienholdschen Wirtschaft. Von dem eigenen Fuhrwerk wurde das 5jährige Söhnchen des Wirts Beisner aus Brücherhof überfahren, sodaß es nicht unbedenkliche Verletzungen erlitt.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Dortmund,** 14. Dez. (Einen hohen Prozentsatz,) allerdings nicht an Fettgehalt, sondern an Wasser, hatte die Milch des Händlers Heinrich Müller hierselbst, wie nach einer Untersuchung des Herrn Chemikers Dr. Fischer festgestellt wurde. Der Polizeibeamte Klose hatte die verhängnisvolle Milchbüchse auf dem Wagen endeckt, mit welcher Müller anscheinend die gute Milch „taufte", wenn er mit derselben nicht auskam. Vor der Strafkammer gab Müller seine Handlungsweise zu, entschuldigte sich damit, er habe, um seine Kunden alle versorgen zu können, nicht immer, sondern nur zeitweise die Kannen mit der dünnen Milch nachgefüllt, „es soll aber nicht wieder vorkommen", beteuerte der Angeklagte. Der Gerichtshof hatte auch ein Einsehen und verurteilte ihn wegen wissentschaftlicher Fälschung von Nahrungsmitteln nur zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

* **Dortmund,** 14. Dez. (Lensing gegen Düwell.) Gestern kam vor dem hiesigen Schöffengericht eine Privatklage des Zeitungsverlegers Lensing gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Düwell zur Verhandlung. Lensing fühlte sich durch Düwell beleidigt, weil der letztere in einem Eingesandt an die „Dortmunder Zeitung" von Lensing behauptet hatte in dem Urteil, das in einem früheren Beleidigungsprozeß ergangen sei, habe das Gericht festgestellt, daß Lensing in einer Berichtigung objektiv die Unwahrheit gesagt hat. Gestern stellte nun das Gericht fest, daß diese Behauptung Düwells richtig ist. Da Düwell außerdem noch der Schutz des § 193 zugebilligt wurde, sprach ihn das Gericht frei. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Privatkläger Lensing auferlegt.

* **Iserlohn,** 14. Dez. (Schwerte-Iserlohn durchs Baartal.) Der Kreistag des Kreises Iserlohn bewilligte gestern abend einen Beitrag zu den Grunderwerbskosten in Höhe von 100 000 Mark für den Bahnbau Iserlohn-Schwerte. Der Beitrag soll durch eine Anleihe beschafft werden.

* **Wattenscheid,** 14. Dez. (Der Wahnsinn kurz, die Reuelang.) Der Bergmann S. von der Sedanstraße hierselbst hatte sich vor einiger Zeit als Freiwilliger nach Deutsch-Südwestafrika gemeldet und war auch für tauglich befunden worden. Am Donnerstag morgen sollte er sich in Gelsenkirchen auf dem Bezirkskommando stellen, mußte aber wohl die Lust verloren haben, denn des Nachmittags wurde er von zwei Soldaten vom Bezirkskommando geholt.

* **Herne,** 14. Dez. (Zu Tode gekommen.) Ein schweres Unglück hat eine hiesige Arbeiterfamilie betroffen. Ihr wurde heute der Ernährer geraubt. Statt Freude und Glück werden Schmerz und Not den Platz unterm Christbaume einnehmen. Der im besten Mannesalter stehende Hauer Heinrich Bichmeister von der Kronenstraße, ein ruhiger, braver Mann, hat auf Zeche „Konstantin 4/5" sein Leben lassen müssen. Er arbeitete auf Flötz 8. Daß er nicht mit ausfuhr, wurde nicht bemerkt. Als die neue Schicht um ½3 Uhr anfuhr, wurde er entdeckt. Er lag bewußtlos da. Man schaffte ihn ans Tageslicht — aber alle ärztliche Hilfe kam zu spät. Als Todesursache wurde Vergiftung durch matte Wetter festgestellt. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern.

* **Langendreer,** 14. Dez. (Durch Steinfall aus dem Hangenden) ereignete sich auf der Zeche „Bruchstraße" ein schwerer Unfall. Ein Bergmann aus Witten wurde durch einen Stein sofort erschlagen, während zwei Bergleute aus Werne schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht wurden.

* **Bochum,** 14. Dez. (Schwerer Unglücksfall.) Heute abend wurde in der Herner Straße ein 10 Jahre alter Knabe, der einem Fahrrad ausweichen wollte von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren. Dem Unglücklichen wurden 1 Bein und 1 Arm abgetrennt, so daß er nach dem Krankenhause gebracht werden mußte.

* **Elberfeld,** 14. Dez. (Vom Schwebebahnhof Klus in die Wupper gestürzt.) Gestern abend stürzte der 16 Jahre alte Ober-Primaner Hohland aus Barmen auf dem Schwebebahnhof Klus in die Wupper und ertrank. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.. Nach Schilderungen von Augenzeugen trat der junge Mann bei dem Versuch einen etwas weit vorgeschobenen Schwebebahnwagen zu besteigen ins Leere und stürzte so 15 Meter tief in die hochgehende Wupper.

* **Steele, 14. Dez.** (Seine alte Mutter wegen Straßenraub anzeigen) wollte hier am Samstag ein 20jähriger Taugenichts. Ohne Zweifel in wohlberechtigter Weise hatte die Mutter ihren Sprößling, der Abschlag erhalten hatte, an der Zeche in Empfang genommen und ihm hier den Lohn, den er freiwillig nicht hergab, mit Gewalt entrissen. Es kam dann noch zu einem widerlichen Auftritt, bei dem der Sohn den Kürzeren zog.

* **Remscheid,** 14. Dez. (Eines geringfügigen Versehens wegen) erhängte sich gestern ein 16-Jahre alter Lehrling einer hiesigen Drogerie. Der junge Mann sollte ein Faß Oel abfüllen, wurde aber während der Beschäftigung zum Vesper gerufen. In der Eile vergaß er, den Krahnen zu schließen, so daß der Inhalt verloren ging. Dieses Versehen nahm sich der Jüngling so zu Herzen, daß er die unselige Tat vollführte. Er ist der Sohn begüterter Eltern aus Kaiserswerth.

* **Trier,** 14. Dez. (Das Kriegsgericht) verurteilte den als Gymnasiallehrer in französischen Diensten stehenden Labrelle wegen Fahnenflucht zu der Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Wie die „Trier. Ztg." berichtet, wanderte Labrelle, der 1876 in Retzweiler bei Mühlhausen i. E. geboren ist, nach seiner Entlassung aus der Elementarschule nach Frankreich aus. Er studierte in Belfort zuerst Theologie und später Philologie.

Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt. 10

Albert hörte den Unbekannten an, und nach und nach machte sich ein ganz anderes Gefühl in seinem Innern geltend. „Sehr gern möchte ich Ihnen diese Frage beantworten, allein ich war so sehr von ihrer Anmut und Schönheit betroffen, daß ich sie näher sehen wollte, und dieses erklärte, ohne es zu rechtfertigen, meine Dreistigkeit."

„Dann kennen Sie sie nicht . ." sagte traurig der Unbekannte.

„Ich sehe sie zum erstenmal.

„Hoffen Sie nicht, ihr wieder zu begegnen?"

„Gewiß."

„O, dann werden Sie auch erfahren, wer sie ist."

„Hoffentlich!"

„Erlauben Sie mir, daß ich noch eine letzte Bitte an Sie stelle. Hier ist meine Adresse, in Betreff meiner stehen Ihnen die besten Referenzen zur Verfügung; sollte es Ihnen gelingen, etwas zu entdecken, so bitte ich Sie, mich davon zu benachrichtigen."

„Wenn Sie weiter nichts verlangen, so kann ich Ihnen diese Bitte leicht gewähren."

Nach diesen Worten trennten sich beide.

* * *

Zwei Tage darauf war Herr Villeneuve in sein Arbeitszimmer getreten, wohin er sich gewöhnlich vor dem Frühstück begab, um die Prozeßsachen zu prüfen, welche der besonderen Aufmerksamkeit bedurften.

Herr Villeneuve war Untersuchungsrichter; er entwickelte in seinem Amte eine Intelligenz, einen Scharfblick, welcher schon seit langer Zeit hohe Anerkennung bei der Magistratur gefunden hatte.

Seine Ratschläge wurden stets berücksichtigt, und seine Urteile waren in den Entscheidungen der Richter von großem Gewicht.

An diesem Tage befand sich Herr Villeneuve allein in seinem Bureau. Ungeachtet der Falten, die seine Stirn umwölkten, glänzte in seinen Zügen eine lebhafte Freude.

In diesem Augenblicke trat Johanna in das Zimmer.

Als dieselbe das voluminöse Portefeuille erblickte, rief sie lächelnd aus: „Papa, Du bearbeitest gewiß eine neue Verurteilung für einen Verbrecher."

Herr Villeneuve drückte einen Kuß auf die Stirn seiner Tochter. „Es liegt eine viel wichtigere Sache vor, mein teures Kind," antwortete er mit einem gewissen Ernst, aus welchem eine leichte Ironie hervorblickte.

„Mein Gott!" erwiderte Johanna, die Hände faltend.

„Wenn meine Beschlüsse genehmigt werden, so sollen diesmal zwei auf lebenslänglich verurteilt werden."

Die letzten Worte hatte der Richter gegen seine Gewohnheit besonders betont, so daß das junge Mädchen ihn verwundert ansah.

„O, die Unglücklichen!" rief sie voller Mitleid.

„Meinst Du!"

„O, scheint es Dir nicht so? Wie schrecklich, lebenslänglich!"

„Ja, es ist schrecklich, besonders für Dich, Johanna, wenn Du die Namen hörst."

„Kenne ich sie?"

„Gewiß. Der eine heißt Karl de Renneville, und die andere . ." Er konnte nicht weiter sprechen, durch einen freudigen Ausdruck seiner Tochter war er verstummt.

„O," sagte sie, indem sie ihren Vater zärtlich umarmte, „es ist nicht wohlgetan, der eigenen Tochter einen solchen Schrecken einzuflößen; also mit uns beschäftigst Du Dich?"

„Ja, mein liebes Kind."

„Ach, Karl wird erfreut sein."

„Und Du?"

„Ich, teurer Vater, ich habe diesen freudigen Augenblick sehnlichst erwartet, um Dir innig zu danken."

Herr Villeneuve war sichtlich sehr bewegt, innig umarmte er nochmals seine Tochter, welche ihn darauf verließ.

Schnell zog er die verschiedenen Papiere aus seinem Portefeuille und begann seine Tagesarbeit. In dieser Weise verstrich eine Stunde, und schon hatte er den größten Teil der Dokumente durchblättert, als der Portier hereintrat.

„Was wünschen Sie?" fragte Herr Villeneuve, den Blick auf ihn richtend.

„Es hat sich ein Herr gemeldet, der mit Ihnen zu sprechen wünscht."

„Wer ist es!"

„Hier ist seine Visitenkarte."

Herr Villeneuve las die ihm dargebotene Karte. „Boursault," sagte er mit unsicherem Tone, als wenn er versuchte, den Namen in seinem Gedächtnisse wachzurufen . ., „ich kenne niemand dieses Namens, wenn nicht . . doch es ist unmöglich! . . unwahrscheinlich, ah, ich will ihn sehen, Dominik, führe ihn rasch herein."

Während der Diener hinausging, war Herr Villeneuve von einer inneren Bewegung ergriffen, die ihm nicht erlaubte, an seiner Stelle zu bleiben. In diesem Augenblicke öffnete sich wieder die Tür und der Fremde eilte auf ihn zu, um ihn herzlich zu umarmen.

„Boursault!" rief der Richter mit inniger Freude. „Du in Paris, und seit wann?"

„Erst seit einigen Tagen."

„Weißt Du, daß ich Dich seit zwanzig Jahren nicht gesehen habe?"

„Wahrhaftig."

„Und wie ist es Dir seit dieser Zeit ergangen? Bist Du immer noch der leidenschaftliche Jäger?"

Boursault lächelte. „Du weißt ja," sagte er lebhaft, „daß die Jagd unser schönster Zeitvertreib war; ich besitze noch alle Schwächen meiner Jugend, aber, was ich mir besonders bewahrt habe, ist die treue Anhänglichkeit an meine Freunde; als ich kaum in Paris angekommen war, ist es mein erster Gedanke gewesen, Dich aufzusuchen."

Herr von Villeneuve vermochte die Augen nicht von seinem Freunde abzuwenden. „Du hast Dich gar nicht verändert," rief er zuletzt aus; „zwanzig Jahre konnten vergehen, ohne auf Deiner Stirn die geringste Spur zu hinterlassen. Danach zu urteilen, mußt Du ein glückliches Leben geführt haben. Leiden und Sorgen scheinen Dein Herz nicht mit Bitterkeit erfüllt zu haben."

Boursault wollte antworten, allein in diesem Augenblicke fiel sein Blick auf eines der Bilder, die die Wände des Bureaus schmückten; ein nervöses Zucken spielte um seine Lippen.

„Was ist das?" rief er hastig, indem er sich dem Bilde näherte.

Villeneuve folgte dem Blicke seines Freundes; sein Auge strahlte vor väterlichen Stolzes. „Dieses," antwortete er lächelnd, „ist, wie Du siehst, eine isländische Landschaft."

„Kennst Du dieses Land?"

„Ich nicht, aber mein Sohn war da." 126,20

Im Jahre 1900 stellte er sich der heimatlichen Ersatzbehörde und wurde als Garde-Infanterist ausgehoben. Da er dauernd in Frankreich bleiben wollte, hielt er es nicht für notwendig, in Deutschland beim Militär einzutreten. Am 6. September dieses Jahres unternahm er von seinem französischen Wohnort aus einen Spaziergang über die Grenze und wurde von einem Grenzwächter verhaftet. Man stellte ihn beim Infanterie-Regiment Nr. 70 ein, hielt ihn aber bis heute in Untersuchungshaft.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 14. Dez. Der Kaiser beschloß, auf dem Schlachtfelde bei Leuthen zur 150jährigen Siegesfeier einen Gedenkstein an der vom Volksmunde „Altar von Leuthen" genannten kleinen Lindengruppe beim Dorfe Saara zu errichten. Dort hatte angeblich am Abend der Schlacht ein Grenadier den Choral „Nun danket alle Gott" angestimmt, den dann das ganze Heer mitsang.

— **Berlin,** 14. Dez. Leoncavallis „Roland von Berlin" wurde bei seiner gestrigen ersten Aufführung in der königlichen Oper, der außer dem Kaiser und dem Kronprinzen noch verschiedene andere Fürstlichkeiten beiwohnten, anscheinend mit Begeisterung aufgenommen. Der Kaiser beteiligte sich lebhaft am Beifall, besonders nach dem ersten Akte mußte der Komponist dem dreimaligen Hervorrufen des animierten Publikums Folge leisten. Die „Roland"-Premiere brachte noch eine hohe kaiserliche Auszeichnung. Der Monarch verlieh dem Komponisten unter Worten wärmster Anerkennung den Kronenorden zweiter Klasse und ehrte Frau Leoncavalli durch Ueberreichung eines prachtvollen Kolliers.

+ **Berlin,** 14. Dez. Bezüglich der Krankheit Eugen Richters erklärt die „Freie Presse" (Freisinnige Zeitung) in ihrer letzten Nummer, daß das Gerücht, nach dem der alte Parlamentarier an Zuckerkrankheit leide, vollständig aus der Luft gegriffen sei. Seine Krankheit bestehe lediglich in einem Augenleiden.

+ **Berlin,** 14. Dez. Wegen Beleidigung des Erzbischofs von Valencia durch einen Artikel der „Täglichen Rundschau" wurde der Redakteur dieses Blattes, Hussung, vom Schöffengericht zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

+ **Danzig,** 14. Dez. Nach der „Danziger Zeitung" ist gestern abend am Weichselufer bei Schellmühl bei der Hebung von Lasten für die nordischen Stahlwerke ein Dampfschiffkrahn umgestürzt und auf einen mit Eisen beladenen Kahn gefallen, der sofort sank. 3 Kinder des Schiffers konnten gerettert werden, während vier Kinder und der Schiffer ertranken.

+ **München,** 14. Dez. Das Begnadigungsgesuch des früheren Einj.-Freiwilligen Eras, der zu mehrmonatigem Gefängnis verurteilt worden war, weil er zwecks Befreiung vom Militärdienst wahrheitswidrige Beschuldigungen gegen einen Sergeanten vorbrachte, wurde vom Prinzregenten abschlägig beschieden.

+ **Saarbrücken,** 14. Dez. Ein Raubmord wurde in Oberrotterbach (Pfalz) verübt. Der 75jährige Gastwirt Beck wurde mit gespaltenem Schädel tot aufgefunden. Der noch unbekannte Täter hatte den Greis durch zwei Beilhiebe getötet.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd Oldenburg, 15. Dez. Minister Ruhstrat stellte Strafantrag gegen den Reichstagabgeordneten Dr. Böttcher (Wahlkreis Neuhaus-Geestemünde) wegen eines Artikels im „Tag", der die Oldenburger Affäre und den letzten „Residenzboten"-Prozeß behandelte.

Hd Berlin, 15. Dez. In einer Gastwirtschaft am Schlesischen Bahnhofe wurde ein 20jähriger Stellmacher und seine um drei Jahre jüngere Geliebte krank aufgefunden und nach dem Krankenhause Bethanien gebracht. Sie hatten sich wegen Arbeits- und Mittellosigkeit mit Lysol vergiftet.

Hd Rom, 15. Dez. Wie verlautet, nahmen die Kardinäle Fischer und Kopp die Ueberzeugung mit sich, daß der Vatikan den Wünschen der Reichsregierung betreffs des Metzer Bischofs Benzler volle Genugtuung gewähren wird. Benzler werde vermutlich die bekannte Kirchhofsordnungen in ihrem ganzen Umfange zurücknehmen müssen. Auch in der Polenfrage scheint der Vatikan der Reichsregierung entgegenzukommen und den Polen Mäßigung anempfehlen zu wollen.

Hd London, 15. Dez. Der Daily Expreß will aus Petersburg erfahren haben, daß der wegen Ermordung des Ministers Plehwe Verurteilte nicht Sassanow war, sondern ein von der Polizei untergeschobenes Individuum, welches die Rolle des Mörders zu spielen hatte, während Sassanow tatsächlich schon im August entflohen war.

Hd Triest, 15. Dez. Eine vom Militär geladene Mine explodierte vorzeitig auf dem Uebungsplatze, wobei drei Soldaten schwer verletzt wurden. Der eine dürfte für immer sein Augenlicht verloren haben.

Hd **London,** 15. Dez. Der Shanhaier Berichterstatter des „Daily Telegraph" drahtet unterm 13. Dez.: Die Japaner pflanzten weitere schwere Geschütze auf den 203 Meter-Hügel auf und beschießen die neue Stadt oder das europäische Quartier von Port Arthur. Dieses Quartier steht in Flammen. Der Umfang der Feuersbrunst ist unbekannt.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

15. Dez.: Naßkalt, Niederschläge, heftiger Wind.
16. Dez.: Milde, trübe, feucht, Niederschläge.
17. Dez.: Wenig vernändert, milde, feucht, trübe.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Meyer & Günther-Dortmund.

Kaufhaus

für Modewaren, Konfektion und Aussteuersachen.

Wie uns mitgeteilt wird, hat die Firma zur Bequemlichkeit des Publikums in der zweiten Etage ihres Geschäftshauses einen elegant ausgestatteten

Erfrischungsraum

eingerichtet, in welchem Nachmittags von 2—7 Uhr den Kunden Getränke und Erfrischungen gratis verabreicht werden.

Pelzwaren



Eine neue Sendung

eleganter Pelzwaren

in Iltis, Skunks, Bisam, Seal, Nerz-Murmel etc.

— die heute eingetroffen ist —

verkaufe ich zu

fabelhaft billigen Preisen.

Bernhard Stern

Markt 7. **Schwerte** Markt 7.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Heinrich Kühnholz

im 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, Herdecke, Dortmund, Jena, den 14. Dezbr. 1904,

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau H. Kühnholz.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 17. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Hüsingstrasse 12, aus statt.

Wohnung

von 4—5 Zimmern per 1. April zu mieten gesucht.
Offerten unter No. 4335 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern an eine Familie (Invalide) abzugeben, die dafür mein Vieh und Stallung besorgt. Außerdem Nebenverdienst. 4340
M. Neublum.

Ältere einzelne Dame sucht zum 1. April n. J.
abgeschlossene Etage
von 3 Zimmern und Küche.
Angebote mit Preis unter Z 4331 an die Geschäftsstelle d. Ztg

3—4
Mansardenzimmer
zu vermieten. 4333
Wilhelmstr. 24.

Wohnhaus
mit Garten und Stallung zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 4348

Bekanntmachung.

Die für die Haupt- und Preinstraße der Ortschaft Wellinghofen angefertigten Fluchtlinienpläne liegen gemäß § 7 des Gesetzes betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften vom 2. Juli 1875 vom 17. ds. Mts. ab 4 Wochen lang im Amtshause hierselbst Zimmer No. 6 zu jedermanns Einsicht offen, und es können während der vorbezeichneten Frist Einwendungen gegen die Pläne daselbst angebracht werden.

Wellinghofen, den 12. Dezember 1904.

Der Gemeindevorsteher.
Bohwinkel.

Frische Schellfische

empfiehlt

Joh. Berkenkopf, Moltkestraße 44.

Wie werde ich ein guter Kaufmann und
Wo informirt man sich über Alles,
Was j. Kaufm. wissen muss ?

?

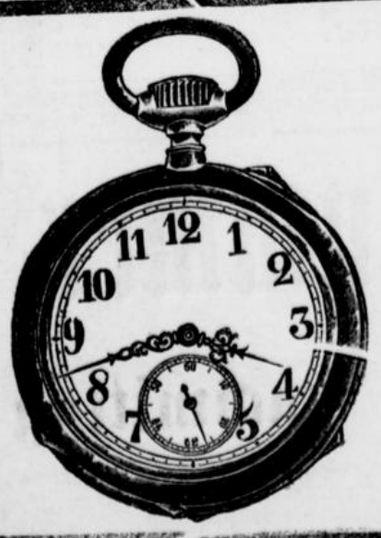
Durch die „Moderne kaufmännische Bibliothek"
Die besten Werke zur Ausbild. u. Fortbild. d. Kaufm.
Ansichtsendungen ohne Kaufverbindlichkeit
Herausgegeben, verlegt und zu beziehen
Durch Dr. jur. Ludwig Huberti, Leipzig, Johannisplatz 3 !

Hausfrauen verwendet zur Stärkewäsche nur Bielefelder Brillant-Glanzwachs **WAXOL**

10 Pfg pro Packet

Waxol giebt blendendweissen Glanz.
Waxol verleiht der Wäsche ein frisches Aroma, wie Rasenbleiche.
Waxol schont die Wäsche und erleichtert das Plätten.
Waxol ist für weisse wie bunte Wäsche, Gardinen, Kleider etc.

in Drogen-Colonialwaren-& Seifengeschäften



Die anerkannt größte und schönste Auswahl in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Waren

zu bekannt billigstgestellten Preisen bei weitgehendster schriftliche Garantie findet man bei

Bäumer & Co. (Inh.: Rud. Lehmkühler)

Uhrmacher und Goldarbeiter, Hagen i. W., Mittelstraße 21 Ecke Marienstraße.

Spezialität: Massive goldene Trauringe.



Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Abend 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Ta .te.

Louise Becker

geb. **Sudwischer**

im Alter von 50 Jahren durch einen plötzlichen Tod zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterblienen

Familie Karl Becker

Ergste, Schwerte, Dortmund, Herne, Bochum, Annen.

Die Beerdigung findet Samstag den 17. Dezember nachm. um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

---

93. J. D. Plazikowski, Westenhellweg 93.

93. J. D. Plazikowski, Westenhellweg 93.

Wegen Sterbefalles gänzlicher

Ausverkauf

und Auflösung

des seit 1872 bestehenden

Uhren- Gold- und Silberwaren-Geschäfts

und des Zweiggeschäftes in Derne.

Sämtliche Waren werden zu wirklich bedeutend ermäßigten Preisen, teils auch zu und unter Selbstkostenpreis abzugeben.

Verkauf von Brillantsachen, goldene Damen- und Herren-Uhren, sowie gold. Uhrketten zu jedem annehmbaren Preise

Zahlungsfähige Käufer können die Geschäfte ganz oder geteilt übernehmen.

J. D. Plazikowski

Witwe

93 Westenhellweg 93.

Margarine!

Für den Platz Schwerte und Umgegend wird von eingeführter Westfälischer Margarinefabrik ein durchaus tüchtiger

Vertreter

gesucht gegen hohe Provision.
Gefl. Offerten unter 4337 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zur bevorstehend. ersten Ziehung sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 20 Mk., für 1/4 10 Mk., für 1/10 4 Mk., dazu 10 Pfg. Porto. Versandt auf Wunsch auch unter Nachnahme. 4338

Diepenbrock, Bocholt i. W.

Suche zum 1. Januar nach Düsseldorf in ein christl. Haus eine evangl., perfekte

Köchin.

4315

Off. zu richten an W. Sonnenberg, Coblenz, Casinostr. 3.

Bettfedernfabrik

en gro- n détail

H. Haver

Schwerte (Ruhr)

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Schönheit

3346

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen b Frankfurt a M

Petroleum

(hellbrennend)
per Liter 15 Pfg.,
10 Liter 1,45 M.

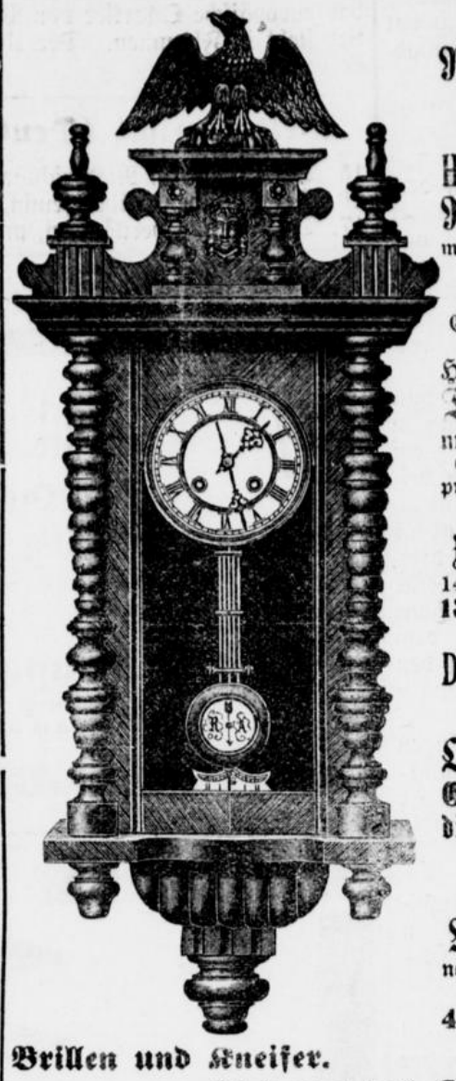
L. Weinberg
Schwerte.

Uhren-Hübler

gepr. Uhrmacher

Uhrenhandlung und Leih-Anstalt.

Hörde, Bickefelderstr. 43 Nähe Hüttentor.



Metall-Remontoir-Uhr
von 5 Mk an.

Echte silberne
Herren- u. Damen-Remontoir-Uhr
mit echten Goldrändern
nur
3 50 Mk. u. höher.
Gewöhnlicher Ladenpreis 15—18 Mk

Hochfeine echt goldene
Damen-Uhren
nur **15 M. u. höher.**
Gewöhnlicher Ladenpreis ca. 25—30 Mark.

Große Regulateur-Uhren
14 Tage Schlagwerk nur
13,50, 15, 16 M.
und höher.

Doublé-Uhrketten
Broschen
Ohrringe usw.
Größte Auswahl und die billigsten Preise am Platze.

Verschiedene
Nähmaschinen
noch neu, statt ca. 110 M.
nur
45, 50 u. 55 M.

Brillen und Kneifer.

Lieferant des Hörder Werkes.

Jeder Käufer erhält noch ein schönes Weihnachts-Andenken gratis.

Weihnachtsbäume

empfiehlt in schöner Auswahl 4339

Johann Berkenkopf, Moltkestraße 44.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark
Erscheint am 1. und 15. jedes Monats
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.



Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 1000de glänz. Anerkennungen, vielfach prämiiert. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 6.** oder deren Hauptagentur

Kaufhaus Hermann Kornblum
Hagen i. W.,
Frankfurterstr. 97, 99, 101.

Fast umsonst!

Ich sende f. 3 M alles zus. aus einer Konkursmasse: 1 Dampfmaschine ca. 30 cm hoch komplet (mit Spiritus heizb.). den Schnellphotograph Blitz, 1 große prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschlag 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse-Reise-, Affenspiel 2c. 1 wertv. Buch, 20 versch. Geschichtenbücher. Alles neu, reell. **Hs. Dümlein, Leopoldshöhe (Baden.)** 8737

Branntwein

echter hiesiger Korn per Liter 60 Pfg.

L. Weinberg,
Schwerte.

Alle Pfeifenraucher

erhalten direkt von der 200 Jahre alten Tabakfabrik 9 Pfd. Preisler's Landmanns Portoriko franko geg. Nachn. von Mk. 4,28. Ueber 30000 Anerkennung. u. Nachbestell. Nachweisbar über Million Pfd. versandt.

B. Preisler, Bredstedt.

Der heutigen Nummer liegt ein Bücher-Prospekt der Firma **C. Braus** bei worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Schwerte, den 14. Dezember.

50 Kgr. 100 Pfd	1ter M	1ter ₰	2ter M	2ter ₰	3ter M	3ter ₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	50	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	30	1	20	—	—
Eier 9 Stück	1	—	—		—	

Emil Altfeld, Drechsler,

Schwerte, Hagenerstrasse Nr. 3,

bietet in **größter Auswahl** in

langen und kurzen Pfeifen, Spazierstöcken, Zigarrenspitzen in Meerschaum, Bernstein und Weichsel.

Portemonnaies, Zigarren- und Zigaretten-Etuis, Brieftaschen, Handtaschen, Tornister und Taschen in allen Preislagen. Taschenmesser, Rasiermesser und Zigarrenscheeren.

Andr. Koch's weltberühmte Mundharmonikas.

Zigarren, Zigarretten und Tabake in bekannter Güte.

Anzeigen für die Samstagsnummer

ersuchen wir möglichst zeitig, größere bis spätestens Freitag nachmittag 2 Uhr, einzusenden.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 294. Schwerte, Donnerstag, den 15. Dezember 1904. 36. Jahrgang.

Für Herz und Gemüt.

Begegnung.

Manchmal schon, wenn ich mir nahen
Sah ein blühend schönes Weib,
Blieb ich steh'n und fühlt' ein Rieseln
Warm mir geh'n durch Seel' und Leib.

Aber so wie jüngst hat nie es
Mich durchflutet heiß und jäh,
Nie so macht' mein Herze klopfen
Eines fremden Weibes Näh'.

War so schön sie? War sie blühend?
So voll Jugendreiz? O nein!
Alt und runzlig . . . doch ganz glich sie
Dir, mein fernes Mütterlein!

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß

(30. Fortsetzung.)

Sehr lebendig pflegte die Tischunterhaltung im Funkschen Hause niemals zu sein, wenn die Familie allein ohne Gäste zusammen war. Herr von Funk und Upsen besprachen wohl einige Wirtschaftsangelegenheiten, für die sich weder Frau Hermine noch die beiden jungen Mädchen interessierten.

Auch an jenem Abend, an dem Klara zum ersten Male am Funkschen Familientisch saß, wollte sich kein lebendiges Gespräch herausbilden, obgleich Frau Hermine ihre größte Liebenswürdigkeit aufbot. Sie besprach mit Klara deren zukünftige Tätigkeit als Erzieherin. „Ich will Ihnen keinen Vorschriften machen, Sie sollen ganz selbständig in dieser Beziehung sein", sagte sie, „nur bitte ich Sie, seien Sie nicht so nachsichtig, nur durch Strenge können Willis Faulheit und Emmas Widerspenstigkeit gebrochen werden."

„Dankefür die freundliche Empfehlung. Mamachen!" fiel Emma spöttisch auflachend ein. Willi sagte nichts, sie schien die Worte der Mutter kaum gehört zu haben.

„Abscheuliches Geschöpf," rief Frau Hermine empört. „Sie werden schwere Not mit dem ungezogenen Mädchen haben. Ich schenke Ihnen das vollste Vertrauen und überlasse es ganz Ihrem Ermessen, wie Sie Ihren Unterrichts- und Erziehungsplan einrichten und wann Sie mit Ihrem Unterricht beginnen wollen, nur bitte ich Sie, lassen Sie einige Tage vorübergehn, ehe Sie zu unterrichten beginnen. Sie müssen sich erst etwas erholen nach der geistigen Anstrengung, die das Examen erfordert hat. Benutzen Sie dazu die nächsten Tage. Machen Sie mit den beiden Mädchen tüchtige Spaziergänge. Emma wird Sie führen, sie kennt ja den Weg in unseren schönen Wäldern. Erst wenn Sie sich vollständig gestärkt haben, sollen Sie beginnen mit der neuen Arbeit."

„Möge der Segen des Herrn auf derselben ruhen," fiel Upsen mit salbungsvollem Tone ein.

Klara schaute erstaunt auf; ein Frösteln durchschauerte sie, als ihr Blick dem des großen, flirrend glänzenden Auges begegnete; es lag in diesem ein ganz eigener Ausdruck, wie sie ihn in noch keines Menschen Auge gesehen hatte, ein Ausdruck, der ihr Furcht einflößte.

Eine halbe Stunde voll bleierner Langeweile verging, bis die Abendmahlzeit beendet war und Frau Hermine sich die übliche „gesegnete Mahlzeit" wünschend, erhob. Sie wendete sich dabei nur an Klara, der sie freundlichst die Hand gab.

„Möge der Herr Ihnen das erste Abendmahl segnen, das Sie in diesem Hause einnehmen!" sagte Upsen salbungsvoll, Klara seine große, braune Hand bietend. Sie vermochte es nicht, ihm die Hand zu geben, sie tat, als sähe sie seine ihr entgegengestreckte Hand nicht. Mit einer leichten Verneigung gegen ihn antwortete sie ihm auf seinen salbungsvollen Wunsch ein einfaches „gesegnete Mahlzeit". Dann wendete sie sich, nachdem sie auch gegen Herrn von Funk sich leicht verbeugt hatte, zu Willi und Emma, beiden die Hand gebend und Emmas stürmischen Kuß erwidernd. Sie bemerke es nicht, daß Upsen sie mit einem grimmigen Blick anstarrte, als er seine Hand schnöde zurückgewiesen sah.

„Sie fühlen sich heute wohl durch die Reise zu sehr angestrengt, als daß Sie Lust hätten, noch ein Stündchen vor dem zu Bett gehen mit mir zu plaudern," sagte Frau von Funk freundlich.

„O nein, ich fühle mich gar nicht angegriffen."

„Das sagen Sie aus liebenswürdiger Gefälligkeit; aber ich will diese nicht mißbrauchen. Heute müssen Sie zeitig zu Bett gehen, sich gut ausruhen, damit Sie morgen mit frischer Kraft Ihr neues Leben beginnen können. Gute Nacht, mein liebes Fräulein."

Klara war entlassen, sehr freundlich, sehr liebenswürdig, aber doch ziemlich formlos entlassen. Heute durfte, ja heute mußte sie sich zurückziehen, für die Zukunft aber war ihr die Pflicht auferlegt, die gnädige Frau abends noch ein Stündchen durch Musizieren, Vorlesen oder auch durch Plaudern zu unterhalten. Zm ersten Mal in ihrem Leben fühlte sie den Druck der Abhängigkeit, der sich schwer auf sie legte und kaum durch die freundlichen Worte gemildert wurde, mit denen Frau von Funk ihren Willen aussprach. Sie fühlte schmerzhaft diesen Druck, obgleich Frau Hermine sie nicht wie eine Dienerin, sondern wie eine Freundin beim Abschiede umarmte und sie auf den Mund küßte. Nach einer Verbeugung gegen Herrn Funk, einer stolzen, kaum merkbaren Neigung des Kopfes gegen Upsen verließ Klara den Gartensalon, begleitet von Willi und Emma. Sie wollte sich nach ihren Zimmern zurückziehen, aber kaum hatte sie die Treppe, die nach dem obern Stock führte, erreicht, als Emma ihre Hand ergriff und sie zurückhielt.

„Willst Du denn wirklich schon zu Bett gehen?" fragte Emma, Klaras Hand zärtlich küssend. „Es ist ja noch so früh, und wir möchten so gern noch mit Dir plaudern. Komm noch mit uns in den Park! O, Du glaubst nicht, wie schön es dort ist. Hilf mir doch bitten, Willi. Nicht wahr, es ist wunderschön im Park?"

Der beste Ratgeber

bei Besorgung der bevorstehenden Weihnachts-Einkäufe ist der

Anzeigenteil der Schwerter Zeitung

Wer zweckmässig und preiswert kaufen will lese ihn aufmerksam, bevor er sich auf der Weihnachts-Einkauf begibt.

Willi antwortete nicht; aber sie nickte und sah mit einem bittenden Blick zu Klara auf.

„Wollen Sie kommen? Bitte, bitte!"

„Gern, wenn es Dir Freude macht," sagte Klara lächelnd. „Zeige mir den Weg nach dem Park!"

Für diese Zusage dankte Emma mit einem stürmischen Kuß und Willi, indem sie Klaras Hand drückte. Emma sprang lustig voraus, sie öffnete eine nach dem Hof führende Seitentür. „Wir dürfen nicht den nächsten Weg durch das große Portal über die Landstraße nach dem Haupteingang des Parkes gehen, da würden sie uns vom Gartensalon aus sehen, wir gehen über den Hof und dann durch die kleine Gittertür, da sieht uns niemand."

Wohl eine halbe Stunde lang hatte Emma ihr liebes Fräulein im Park umhergeführt, ihr alle Schönheiten gezeigt. „Nun aber kommt das Schönste," sagte sie dann jubelnd, „mein Lieblingsplätzchen, das sollst Du jetzt am Schluß unseres Spazierganges sehen, das Bergschlößchen."

Auf der Mitte einer Erhöhung stand, umgeben von früher wohl sorgsam gepflegten, jetzt aber völlig verwilderten Gartenbeeten, ein kleines, sehr wenig nach einem Schlößchen aussehendes Haus. Es enthielt nur ein einziges recht großes Zimmer mit sieben Fenstern, von denen zwei in der Vorderwand, zu jeder Seite der breiten Flügeltür eines, drei an der gegenüberliegenden Wand, je eines an den beiden Seitenwänden sich befanden. Das sogenannte Bergschlößchen war nichts anders, als einfaches Gartenhaus, einst erbaut, um einer etwas größeren Gesellschaft Unterkunft zu gewähren, wenn etwa ein Regen sie im Park überraschte oder wenn sie geschützt vor der Sonne sich von einem Spaziergang im Park ausruhen wollten. Ein breiter Weg, der ebenfalls auch befahren werden konnte, führte vom Bergschlößchen schnurgrade hinunter nach dem Haupteingange des Parkes nach Schloß Dahlwitz.

„Das ist unser Bergschlößchen!" sagte Emma. „Früher haben wir oft, auch wenn Gäste da waren, hier oben Abendbrot gegessen, jetzt aber schon seit Jahren nicht mehr, es ist der Mama zu unbequem, sie mag den kleinen Berg nicht steigen, sie ist fast so faul wie Willi."

„Aber Emma!"

„Nun ja, Willi, es ist doch wahr. Sitzt sie nicht den ganzen Tag mit ihrem Roman im Schaukelstuhl? Jetzt ist unser Bergschlößchen ganz verlassen, nur ich komme täglich herauf und mitunter der Papa. Komm nur mit herein, Fräulein, und sieh Dir an, wie jammervoll es in unserm schönen Bergschlößchen aussieht. Wir können hinein. Die Tür ist nur eingeklinkt, sie wird nie verschlossen. Weshalb auch? Da ist für keinen Dieb oder Einbrecher etwas zu holen!"

(Fortsetzung folgt.)

Büchertisch.

„Licht und Kraft für den Tag." Eine Handreichung für die Hausandacht. Betrachtungen über die täglichen Losungen und Lehrtexte der Brüdergemeine. 400 S. Einfache Ausgabe geb. Mk. 1,20. Bessere Ausgabe geb. 2,—. Feine Ausgabe auf Velinpapier Mk 3,—. Verlag der Buchhandlung der Evang. Gesellschaft f. D. in Elberfeld.

Dieses Andachtsbuch sucht seine vornehmste Aufgabe darin, Bibel, Gesangbuch und Losungsbüchlein, diese drei Haus- und Andachtsbücher ohnegleichen in inneren Zusammenhang zu bringen, um an seinem Teile darauf hinzuwirken, daß in die Hausandacht die oft vermißte Einheitlichkeit hineinkommt. Das Buch sollte in keinem evang. Hause fehlen und vor allem dann auch regelmäßig benutzt werden.

„Stil und Stilvergleichung." Kurzgefaßte Stillehre für Laien, Kunst- und Gewerbebeflissene. Herausgegeben von Karl Kimmich. Dritte Auflage, in Text und Bild bedeutend erweitert. Mit 33 Bildertafeln und 7 Vollbildern. Preis Mk. 1,50. Verlag von Otto Maier in Ravensburg.

Diese sehr zweckmäßige gruppenartige bildliche Darstellung von nicht weniger als 397 typischen Repräsentanten aller Stilarten in Verbindung mit einem leichtfaßlichen Text befähigt jeden Laien, die Eigentümlichkeiten jeder Stilprobe zu bestimmen und die unterscheidenden Merkmale zu erkennen. Man darf hoffen und wünschen, daß dieses billige, gediegene und schön ausgestattete Buch in allen Kreisen recht willkommen sein wird.

„Das Amt eines Geschworenen und Schöffen im Deutschen Reich." Gemeinfaßliche Belehrung über Wesen und Bedeutung des Geschworenen- und Schöffenamts und die damit verbundenen Verpflichtungen. Von E. Schmidt, Reichsgerichtsrat a. D. Mit alphabet. Sachregister. Verlag von Palm u. Enke in Erlangen. Gebunden 1 Mk.

Allen, welche das Ehrenamt eines Geschworenen oder Schöffen bekleiden, können wir dies Werkchen als verlässigsten Führer und Berater wärmstens empfehlen.

„Der Held von Trenton. Eine Erzählung aus dem amerikanischen Unabhängigkeitskampfe. Von Franz Treller. Mk. 3,50. Stuttgart, Verlag von Gustav Weise.

Dieses Werk ist entschieden eine wertvolle Ergänzung der Jugendliteratur. Es ist flott und spannend geschrieben und läßt uns mit den hessischen Regimentern, die damals im Solde Englands drüben kämpften, den ganzen Unabhängigkeitskrieg mit erleben. Ganz besonders lebendig und geschichtlich treu sind auch die Schlachtschilderungen. Das Buch, welches mit dem Wiedereinzuge der hessischen Regimenter in Kassel nach siebenjähriger Abwesenheit endet, ist entschieden empfehlenswert.

Eine Schriftstellerin, die bereits in großen Zeitschriften bedeutende Proben ihres Talentes geliefert, tritt uns in Saine Claussius entgegen, die ihren neuesten Roman „Jeder seines Glückes Schmied" in Bd. 430 von Kürschners Bücherschatz (Herm. Hillger Verlag, Berlin) zur Ausgabe gelangen läßt. Eine hochinteressante Handlung vereint sich in diesem Roman mit wahren Lebensschilderungen, die gerade durch ihre Einfachheit den Leser am tiefsten ergreifen. Das Buch dürfte namentlich der Damenwelt sehr zusagen, da es in erster Reihe die Gefühle wachruft, die die Frauenwelt bewegen, und so können wir auch diese neue Publikation des regen Verlages, die, wie alle anderen, nur 20 Pfennig kostet, als einen recht glücklichen Griff bezeichnen.

Im Reiche des Wassers,

Schwerte,

Freitag, den 16. Dez. cr.

abends 8 Uhr:



1. Sinfonie-Konzert

veranstaltet

von Musik Direktor A. Haselhoff.

Mitwirkende:

Fräulein Mieze Grafe, Dortmund, (Mezzo Sopran); Herr Fritz Schäfer, Schwerte (Bariton)

Orchester: Städt. Kapelle, Hagen (30 Musiker)

Karten à 1 Mark in den bekannten Vorverkaufsstellen.

4242

Jetzt ist es Zeit!

Diese Gelegenheit wahrzunehmen.

Sofa's, Teppiche, Vorlagen, Tischdecken und Felle etc.

kaufen Sie solange Vorrat reicht, zu den noch nie dagewesenen Tagespreisen am besten und billigsten nur bei

Arnold Niederhoff

SCHWERTE, Brückstr. 21.



Feinschmecker kaufen keine andere Margarine wie allein

„Solo in Carton"

mit Siegelverschluss und Garantie-Datum

Solo ist wie beste

Butter

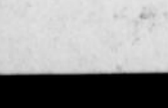
verwendbar und von dieser nicht zu unterscheiden

Ueberall erhältlich!

Weihnachten 1904.

Ein stets willkommenes Geschenk für jeden Raucher sind

Zigarren, Zigaretten und Tabake.



Empfehle mein reich sortiertes Lager der ersten Hamburger, Bremer und Bünder Fabriken.

Präsent-Kistchen

von 1.— Mk. an, bis zu den feinsten Importen.

Halte stets **frische Importen** auf Lager.

Adolf Heinrich,

nur Hüsingstrasse 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwilligst um

D. O.

Trinkt

„Stolz des Hauses"

uralter hochfeiner Kornbranntwein aus der Kornbranntwein-Brennerei von

Hermann Ostboff, Herford i. W.

Niederlage bei Carl Kühl, Schwert

Möchten Sie gut und billig

Pelzwaren

kaufen, so lade ich Sie höflichst ein, mein grosses Lager in jeder Pelzart (ohne Kaufzwang) zu besichtigen.

Durch direkten Einkauf von rohen Fellen, sowie durch Selbstanfertigung bin ich in der Lage, wirklich gute tadellose Ware bei enorm grosser Auswahl sehr billig zu verkaufen.

Vergleichen Sie meine Preise mit denen der hiesigen und namentlich auswärtigen Konkurrenz.

Robert Lippmann,

Brückstr. 1. Schwerte, Brückstr. 1.

Iltis Colliers	von 12,50 Mark	an
Echt Skunks	von 30,— „	bis 100,— Mark.
Steinmarder	von 30— „	„ 150— „
Nerzmurmul	von 6— „	„ 40— „
Seal u. Basel Kanin	von 1— „	„ 25— Mark
Sealbisam	von 12.50 „	„ 50— „

Ferner **Nerz, Persianer, Japan, Chinchilla, Astrachan, Tibet u. s. w.**

Reparaturen schnell und billig auf eigener Werkstatt.

Für den

Weihnachtsbaum

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in

Christbaumschmuck.

Carl Braus, Schwerte.

Bleyle's Knaben-Anzüge

erfreuen sich infolge ihrer vielen Vorzüge einer immer größeren Beliebtheit in allen Kreisen und sind daher als hochwillkommenes

Weihnachts-Geschenk

sehr zu empfehlen.

J. Hecht Nachfl.

Schwerte, Ostenstr. 20.

Nähmaschinen

kauft man unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen bei

C. W. Böhmer,

Markt 6.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½ % verzinst beim Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2823

M. Kersting Ww.

Hörde, Chausseestrasse

Im Hause der alten Apotheke.

Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

Um zu dem bevorstehenden Umzuge in meinen Neubau mit meinen Vorräten möglichst zu räumen, stelle ich mein **gesamtes Warenlager**

zu und unter Einkaufspreisen zum Verkauf.



Alle Arten

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Eßbestecke in Silber und Alfenid.

Beste Bezugsquelle für Brillen.

Trauringe,

breite und schmale Façons. Gravieren gratis.

Für streng reelle Bedienung bürgt das lange Bestehen meines Geschäfts.

Hochzeits-Einladungen

liefert schnell und billig

Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Neue Satzung vom 1. Januar 1904:

Unverfallbarkeit vom Beginn der Versicherung an, **Unanfechtbarkeit** u. **Weltpolice** nach 2 Jahren.

Verwendung der **Dividende** wahlweise zur **Prämienermäßigung** oder — ohne neue ärztliche Untersuchung — zur **Erhöhung der Versicherungssumme** (jährlicher und selbst dividendenberechtigter Summenzuwachs).

Vertreter in Schwerte:

Gustav Haver.



Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus Metall, Eichen u. Tannen bestens empfohlen.

Hochachtend

Aug. Müller. Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Carl Trog,

Schwerte,

empfiehlt:

Sämtliche Artikel zum Backen

in nur feinster Qualität.

Feinste Wallnüsse, Haselnüsse, Feigen, Apfelsinen, Citronen.

Feinstes Blütenstaub-Mehl

lose und in 5-Pfd.-Säckchen.

Dr. Oetkers Backpulver

Rezepte gratis!

Weihnachtslichte.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 3365

Magenleidender

gebrauche nur die bestbewährten

Kaiser's Pfefferminzcaramellen

3469

leisten sicheren Erfolg bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel

Paket 25 Pfg. bei

August Hartmann in Schwerte, Bahnhofstr. 22

Branntwein

gewöhnlicher, sog. **Münsterländer Ltr. 60 Pfg.,**

ächter **Kornbranntwein Ltr. 80 Pfg.**

3997 bei

Ernst Klein.